

## Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 03. November 2019

Thema: Haargenau!

### Predigt von Heiko Bräuning

---

»So, Herr Pfarrer, Sie sind heute hier bei mir zum Haare schneiden. Haben Sie besondere Wünsche?« »Ehrlich gesagt, Herr Schuh, hab ich noch keine große Idee. Vielleicht können Sie mir etwas empfehlen? Eine Frisur?« »Ja, ich hab da ein tolles Buch, schauen Sie mal rein. Vielleicht finden Sie etwas.« »Mmh, das sieht ja aus wie ein berühmter Fußballer, Michael Sternkopf. Also, so würde ich gerne aussehen. Ein bisschen Tönung noch, blonde Strähnen ... könnte man so was hinbekommen bzw. würde mir so was stehen?« »Tja, dazu haben schon zu viele Haare Ihren Kopf verlassen. Das geht leider nicht in dieser Fülle.« »Das hat so noch keiner zu mir gesagt. Man könnte sie ja wieder wachsen lassen.« »Sie wollen auf jeden Fall nicht entstellt aussehen. Nicht so wie das hier, oder?« »Nein, das würde jetzt nicht zu mir passen. Am liebsten wäre es mir, wir würden es so schneiden, dass es gar nicht auffällt. Also nicht zu kurz und ... geben Sie einfach Ihr Bestes. Ich habe vollstes Vertrauen in Sie.« »Ich werde mir Mühe geben und Sie werden zufrieden sein.«

Ich sag es Ihnen: Friseur, das ist für mich fast so schlimm wie Zahnarzt. Welche Frisur passt zu mir? Ich möchte gerne aussehen, wie ... Wäre doch schön, wenn man etwas verändern könnte. Ich trage schon seit dreißig Jahren die gleiche Frisur, außerdem je länger, je mehr ... graue Haare. Damit muss man erstmal zu recht kommen. Ich überlege mir ständig, ob ich meinem Friseur sagen soll: »Bitte tönen!« Aber er sagt, das sieht doch gut aus. Je mehr graue Haare als Pfarrer, desto authentischer. Die Zeit nach dem Friseur, die ist für mich ganz schlimm. Ganz schnell ins Auto, ganz schnell in die eigenen vier Wände. Hoffentlich sieht mich keiner. Rollladen zu. Oder aber: »Das hat er heute echt gut gemacht!« Wenn man mit einer neuen Frisur nach Hause kommt, will man sie den anderen zeigen, aber denen fällt es vielleicht gar nicht auf. Keiner merkt es. Und dann ist schon wieder der Frust da. So ist das ganze Wohlbefinden am Äußeren aufgehängt. Mein ganzes Selbstwertgefühl, mein Selbstbewusstsein hängt an meiner Frisur.

»Was sagen Sie dazu, Herr Schuh? Wissen Sie, dass mein Selbstwertgefühl da in Ihren Händen liegt, wenn

Sie gerade Hand anlegen an mir?« »Es ist schon was Besonderes, was die Friseure da auszeichnet, wenn sie dem anderen an die Haare, an den Kopf dürfen. Aber Sie sollen ja anschließend auch sagen können: Wow! Und manche Leute, die sagen das nach dem Besuch nicht wegen des Haarschnitts, sondern wegen der guten Unterhaltung. Das gehört ja auch dazu. Es gehört bei manchen die Tasse Kaffee dazu und bei anderen das gute Gespräch. Manche sind Fußballfans und unterhalten sich über Fußball – da bin ich nicht so großartig drauf – aber meine Leute wollen immer ein bisschen, aber gut unterhalten sein.«

Das ist schön, aber wenn es ums Selbstwertgefühl geht, ums Selbstbewusstsein, dann ist das mehr als nur ein bisschen Unterhaltung, oder? Wenn ich ständig in Frage gestellt werde, auch von meiner Umwelt, oder von mir selber auch. Hätte ich doch nur, könnte ich doch, und wäre ich so wie der. Ich bin viel zu wenig, kann viel zu wenig, ich vergleiche mich ja ständig mit anderen. Interessant ist, gerade hier beim Friseur komme ich so ins Nachdenken: Ich stehe manchmal nach dem Friseurtermin auf, gehe nach Hause und fühle mich dann nicht mehr so richtig wohl. Ich mache mir Gedanken, dass die anderen sich vielleicht über mich lustig machen, dass sie irgendwas Komisches über mich denken. Ich denke mir, dass alle mich angucken.

Ist das so? Gucken mich wirklich alle an? Ich fühle mich so. Ich denke es mir so. Als ob die anderen nichts Wichtigeres zu tun hätten, als mich anzuschauen. Bin ich wirklich so wichtig? Dass ich mir denken müsste, dass alle über mich reden, alle mich anschauen müssten? Oder setzt sich das einfach nur so in meinen Gedanken fest? Ich fühle mich, ich stelle mir vor, ich mache mir vor, dass ... ich denke mir das und das. Ich glaube, ich bin das Problem! Ich stelle mich in Frage. Ich habe Probleme mit dem, ob die anderen mich vielleicht gut finden oder nicht. Ob sie mich richtig einschätzen und so weiter und so fort. Mensch, wenn mich jemand hier aus diesem Klein-Klein endlich herausholen würde.

Es gibt ein wunderbares Bibelwort, das mir vielleicht auf die Sprünge helfen könnte, das vielleicht auch Ihnen helfen könnte. Jesus predigt und er sagt zu seinen Zuhörern in Lukas 12, 6–7: »Verkauft man nicht fünf Sperlinge für zwei Groschen? Dennoch ist vor Gott nicht einer von ihnen vergessen. Auch sind die Haare auf eurem Haupt alle gezählt. Fürchtet euch nicht! Ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.« Da gibt es einen, der uns ganz genau kennt, bis in die Haarspitzen hinein. Einer, der ein ganzes »Ja« zu mir hat. Der zu mir sagt: »So, wie du bist, habe ich dich lieb. Mach dir keine Sorgen, ob dich andere gut finden oder schräg finden,

ob du für die in Ordnung bist oder nicht. Mach dir darüber nicht so viele Gedanken. Ich hab ein ganzes Ja zu dir!«, spricht Gott. »Ich liebe dich – so, wie du bist. Ich habe, weil du es mir wert bist, deine Haare alle gezählt und wenn schon diese Kleinigkeit mir bekannt ist, wie viel mehr dann das Große, was dich bewegt, wie dein Selbstwertgefühl, deine Sorgen und deine Probleme. Du bist es mir wert! Ich habe dich lieb! Und ich bekenne mich zu dir vor aller Welt und vor den Engeln!«

Übrigens, spricht Gott, »würde ich mich auch freuen, wenn du dich zu mir bekennt.« Das ist ein gegenseitiges Bekennen. Ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Ich glaube, damit könnte ich leben. Ich glaube, das gibt mir Kraft – auch, wenn der Friseur mich nachher irgendwie anders zurecht gemacht hat. Ich will keine Angst mehr haben vor den Menschen. Ich will mich nicht ständig in Frage stellen, weil Gott ein ganzes »Ja« zu mir hat: »Deine Haarspitzen sind gezählt. Haargenau. Bis ins Detail.« Tja, und wenn mich morgen die Frage wieder quält: »Wer bin ich? Der oder Jener?«, dann denke ich an Dietrich Bonhoeffer, der das auch erlebt hat:

*Wer bin ich? Der oder jener?  
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?  
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler,  
und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?  
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,  
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?  
Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.  
Wer ich auch bin, du kennst mich, dein bin ich, o Gott!*

(aus: Dietrich Bonhoeffer. Widerstand und Ergebung)

Das tut unendlich gut. Das hat mir schon so oft den Rücken gestärkt. Gott kennt mich. Gott liebt mich. Ich bin nicht wahllos den Menschen ausgeliefert und dem, was vielleicht andere über mich denken und was mich so erschüttert. Nein, ich weiß: Gott kennt mich und ich bin sein. »Dein bin ich, o Gott.«

Mein lieber Herr Schuh, das ist ja eigentlich ein Friseur-Bibelvers: »Deine Haare auf dem Kopf sind gezählt.« Also sorgen Sie bitte dafür, dass nicht zu viele fehlen, denn sie sind alle gezählt.« »Na, auf jeden Fall ist es für uns eine Berufsgarantie. Weil der Schöpfer uns versprochen hat, dass die Haare da bleiben. Dass sie gezählt sind von ihm. Also ich werde auch morgen noch Arbeit haben. Sie sind auch dann noch gezählt, wenn sie ausfallen.« »Auch wenn sie grau werden?« »Auch wenn sie grau werden. Das gehört zu der Größe Gottes. Dass er sich selbst höchstpersönlich um das Kleinste kümmert.« »Und auch um die, die älter werden, oder?«

In 3. Mose 19, 32 heißt es: »Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der Herr.« Auch das ist ein Friseurvers, oder? »Das ist auch ein Friseurvers. Das heißt also, dass der ältere Mensch nicht unbedingt Glatze haben muss, sondern eben ein graues ehrenwertes Haupt hat ...« »... vor dem man aufstehen darf aus Respekt. Also dann lassen wir es mit der Tönung. Ich bekenne mich zu meinen grauen Haaren.« »Ja, das würde ich auch sagen. Sie haben ja die Grundlage dazu in der Bibel.« »Ich habe noch nie mit einem Friseur gebetet, aber wir könnten doch zum Schluss der Predigt noch zusammen beten, oder?« »Ja, das könnten wir machen.« »Sprechen Sie doch noch ein Friseurgebet.« »Herr Jesus Christus, wir danken dir dafür, dass wir wissen dürfen, die Haare sind gezählt. Unser Berufsstand ist geliebt von dir. Und wir möchten, dass du noch viel mehr wirken kannst in diesem Berufsstand. Dass Menschen erkennen, dass Kleinste ist von dir groß geachtet. Amen.«

**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten  
Evangelische Bank  
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.  
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR  
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX